

ihr Hang zum Spiritismus aus, der zu jener Zeit besonders in Nordamerika viele Anhänger zählte. Ihre ganze damalige Gemüthsverfassung hatte das Verlangen nach einem Verkehr mit der unsichtbaren Welt mächtig in ihr erweckt. Sie schreibt:

„. Seit ich hier in Florenz bin, hat mich eine unaussprechliche Sehnsucht nach meinem lieben Henry ergriffen — meine Seele ist voll Seufzen und Schmachten, und ein Gefühl tiefer Finsternis und Vereinsamung befällt mich oft, als wäre ich nicht nur von ihm weit getrennt, sondern auch von aller Gemeinschaft mit meinem Gott ausgeschlossen.“

„Ich habe kürzlich ein merkwürdiges Buch von einem alten Deutschen in Paris gelesen, welches seine spiritistischen Versuche schildert. In mehreren Versammlungen hat er, vor etwa fünfzig glaubhaften Zeugen, Geisterchrift auf dem Papier erscheinen lassen, welche weder mit der Feder, noch dem Bleistift, noch überhaupt mit Händen geschrieben wurde und von historischen Persönlichkeiten herrührt. Er scheint fest an einen Geisterverkehr zu glauben und erwähnt in seinem Buch Beispiele und Belege dafür aus dem heidnischen Altertum . . . dem Mittelalter und aus der Bibel selbst.“

„Ich sehe den Spiritismus im allgemeinen als eine Rückwirkung des übertriebenen Materialismus unserer Zeit an. Beschwörungen und Geisterpuk halte ich für lügnerische Zeichen und Wunder verwerflicher und betrügerischer Art; doch giebt es einen echten, biblischen Spiritualismus, der außer Gebrauch gekommen ist und neu erweckt werden sollte. Ohne Zweifel sind einige Menschen ihrer ganzen Natur nach besonders empfänglich für Kundgebungen aus der unsichtbaren Welt, die uns umgiebt. Solche Leute waren die Apostel, die Propheten und Wunderthäter“

Von Florenz aus begab sich Mrs. Stowe mit der übrigen Gesellschaft Ende Februar nach Rom, wohin sie auch von einem Ausflug nach Süditalien wieder zurückkehrte. Ganz gemächlich ward dann die Reise nach Paris angetreten, von wo Mrs. Stowe am 28. Mai an ihren Mann schreibt:

„Wir haben Plätze für die Überfahrt auf der ‚Europa‘ genommen, die am 16. Juni absegelt. Ich sehne mich nachhause, nach Mann